

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 37

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Lorenz Keiser: Das Modediktat	5
Telespalter: So macht das Frieren wieder Spass!	7
Heinz Dutli: Nebelspalter's Wirtschaftsjournal	8
Bruno Knobel:	
Die neue Armeeuniform	
(Illustrationen: Oskar Weiss)	10
Doktor Keiser gibt Auskunft	
(Illustrationen: Peter Hürzeler)	23
Ellen Darc: Tectona grandis	25
Rolf Grossenbacher: Der Regenbogenschatz	31
«Apropos Sport» von Speer: Wem gehört der Sport?	34
Curt Riess	
Exklusivinterview mit Boris Becker	35
Hanns U. Christen: Reisenotizen	43
Ulrich Webers Wochengedicht: Krach im Bundesrat	51

Themen im Bild

Titelblatt: Barth	
Horsts Rückspiegel	6
Hans Sigg: Mehr Ärzte – grössere Heilkosten	9
Werner Büchi: Der Zweifler	18
Slíva: Pfauenherrlichkeit	21
Reinhold Löffler: Jedes Jahr das gleiche Theater ...	24
Jürg Furrer:	
Modeschau	28
Cartoons von Barták	30
Peter Riedweg: Aktuelle Frisur	36
Franz Eder: Käse in der Kunst	40
Ian David Marsden: Rätsel gelöst	44
Espers Leitern-Leitfaden	46
Martin Senn: Gepflegte Erscheinungen	49
René Gils: Nachts im Pazifik	50
Michael v. Graffenried: Das photographierte Zitat	54

In der nächsten Nummer

Einwegpackung Schweiz

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Lécho, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löffle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Folgen des Erbrechts

Zeichnung von Hans Sigg: «Erbteilung auf dem Bauernhof», Nr. 30

Lieber Herr Sigg

Sie haben sicher einen Grund, unsere teure landwirtschaftliche Produktion, nämlich das Erbrecht, aufs Korn zu nehmen. Was mich aber betrübt, ist die Tatsache, dass wir uns immer wieder vor dem wichtigsten Grund dafür verkrühen.

Sind es nicht meine und Ihre, also unser aller Ansprüche? Nur so kann ich mir vorstellen, dass unser Land ein so hohes Lohn- und damit auch Preisniveau hat. Dieses hohe Lohnniveau wirkt sich auf den Paritätslohn aus, nach welchem der Landwirt einen Stundenlohn «verdienen» sollte, der demjenigen von Arbeitern in ländlicher Gegend entsprechen sollte (und dies bei Nicht-44-Stunden-Woche, bei Nicht-5-Tage-Woche, bei viel mehr Risiko).

René Bonjour, Spiegel BE

*

Da hat der Autor den Nagel nicht auf den Kopf getroffen, sondern daneben gehauen. Unser Zivilgesetzbuch schreibt nämlich vor, dass ein Bauernsohn das Gewerbe zum Ertragswert übernehmen kann. Dieser wird so geschätzt, dass der Bauer damit bestens existieren kann. Zudem kann er ja seinen eigenen Erbteil bei der Teilung zur Verrechnung bringen, muss also nicht einmal den vollen Ertragswert bezahlen, ganz abgesehen vom Verkehrswert.

Die vorbildliche Regelung des bürgerlichen Erbrechts verhindert gerade eine Verteuerung der landwirtschaftlichen Produkte.

Paul Isler, alt Notar, Zürich

Helvetische Ohrfeige erwartet

Dieter Schertlin: «Kleine Schreihals-Story», Nr. 32

Kleine Schreihälse zu beruhigen, zumal auf einem vollbesetzten Ausflugsdampfer, gehört zu den halsbrecherischen und leider nur in der Öffentlichkeit einübbar Nummern im Zirkus der elterlichen Pädagogik. Und nicht immer ist das unfreiwillige Publikum in seinem Ärger über den unpro-

Leserbriefe

duktiven Lärm und im Ruf nach der vielleicht gar helvetischen Ohrfeige so ein Herz und eine Seele wie in Ihrem glücklich geschilderten Fall. Auf wen sollen die gestressten Eltern, ausser auf ihr Kind, denn hören? Begreiflich, dass sie ob ihrer Aufgabe vom Lampenfieber gepackt werden und es oft nicht mehr wagen, das Geheimnis auszuplaudern, dass Kinder (im Unterschied zu Erwachsenen) bisweilen aus unerfindlichem und darum manchmal schwer behebbarer Grund zu schreien anfangen.

Wir sind eben auch nicht allein auf der Welt, Herr Schertlin. Mit dem Auftreten von Kindern müssen wir noch für längere Zeit rechnen. Und sie sind bestimmt nicht in erster Linie dazu da, hübsch zu sein, damit uns warm wird ums Herz auf unserer Seerundfahrt. Dafür wird kaum je ein Dreijähriger einen Erwachsenen totfahren oder mit seinem Dreirad Abgase absondern, dass wir davon Bronchitis bekommen.

Lieber Herr Schertlin, Sie haben Ihre Arbeit gut getan und es mir nicht leicht gemacht, für den kleinen Schreihals aus nördlichen Gefilden Partei zu nehmen; mit kundiger Hand haben Sie tief in Ihre Trickkiste gegriffen und daraus eine randlose Brille, einen buschigen blonden Bart, eine Zigarette und zu guter Letzt – deus ex machina! – einen Schulpsychologen zu Tage gefördert! Und doch: Suchen Sie sich vielleicht fürs nächste Mal einen heroischen See für Ihre Rundfahrt aus, der Ihre Sinne ablenkt vom Geschrei der zahllosen Kinder! Vielleicht hilft Ihnen auch etwas Humor oder meinetwegen Schadenfreude.

Zum Schluss ein Trost für den Schulpsychologen, der hier in einer arg dummen Rolle auftreten musste: Auch Pestalozzi soll bisweilen gehorft haben – wenn er den Kopf verlor.

Marianna Gnägi-Vögtli, Bellach

*

Sehr geehrter Herr Schertlin
Vielleicht befanden wir uns auf

dem selben Ausflugsschiff (Donnerstag, 17. Juli, Neuchâtel ab 11.15 Uhr – Murten an 12.40 Uhr) – vielleicht sogar mit dem selben Tagesplan, während eines Zwischenaufenthaltes einen herrlichen Fischsteller geniessend «zu reinigen».

Tatsächlich war das Gebrüll des treffend beschriebenen Zwängkinds schon auf dem Steg nicht zu überhören. Aus den wiederholten «nöd» und «oder» der Eltern war auch der Heimathafen der Familie ausser Zweifel, und einige Mitreisende aus nördlichen Gefilden hätten sicher gerne eine einheimische, sogenannte helvetische Ohrfeige miterlebt ...

Noch bevor unser Boot in Murten anlegte, mochte der geneigte See- und Kanalfahrer definiert haben: Der Vater des Kindes war Psychologe!

Oder waren Sie auf einem anderen Schiff?

Marcel Späth, Corcelles

Obrigkeitsstaat?

Leserbrief in Nr. 32

Lieber Nebi

Du hast den Leserbrief von H. J. Pfenniger, Wädenswil, in der Nummer 32 sicher nicht zufällig an den Anfang der ersten Seite gedruckt. So treffende Sätze zum Thema «Weniger Staat» habe ich noch nirgends gelesen. Die geforderte Rechtsordnung hat uns Bürger nicht nur vor dem Obrigkeitsstaat zu bewahren, sondern uns und unsere Umwelt auch vor zu viel Freiheit der Mächtigen und Rücksichtslosen besser zu schützen. Sonst wird das Schlagwort «Weniger Staat, mehr Freiheit» immer wieder missverstanden.

Wolfgang Schreier, Kreuzlingen

Danebengeraten?

Horst Haitzinger: Zeichnung «Winzerherde», Nr. 34

Mein lieber Horst
Mein Kompliment zu Deinen tränen Bildern. Sie sind eine wahre Freude. Aber – die Karikatur in Nr. 34 ist danebengeraten. Die Winzerherde, glaube ich, war nicht der Sündenbock. Ich tippe eher auf die Weinhandelsfirmen. Ausfressen müssen es aber tatsächlich die Winzer.

Mit freundlichen Grüßen, ein ebenfalls ganz winziger Winzer
H. Sulzer-Bleiker, Riehen

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66
Walter Vochezer-Sieber, Postfach 1566
8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1985/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.